Nr. 41 1937

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

Ein Welterfolg im Film:

Greta Garbo als „Kameliendame“

Der MGM-Film wird in Kürze in Deutschland laufen





Gustav Doré: Der Däumling und die Siebenmeilenstiefel

Das deutsche Märchen

Meister der Romantik überliefern altes Volksgut

Es gibt wenige Gebiete in der Dichtung und Kunst unseres Volkes, in denen sich so ganz Wesensart und Eigenschaften des deutschen Menschen entfaltet haben, wie im Märchen. — Sicher ist das in den vergangenen Jahrhunderten der Geschichte ebenso gewesen – wir wissen es nicht, da erst der Beginn des 19. Jahrhunderts uns genauere Aufzeichnungen über die bis dahin mündliche Überlieferung auf diesem Gebiet bringt. Dieses Aufzeichnen aber geschah nicht zufällig, sondern planmäßig aus dem Geist des wiedererwachten nationalen Denkens um die Wende des 18. Jahrhunderts. Eine geistige Strömung, die uns auf politischem Gebiete die Tat der Freiheitskriege schenkte, in der Kunst die beiden großen Gegenpole Klassik und Romantik. Die Romantik war es vor allem, die das Märchen neu entdeckte und ihm den Weg in die Literatur ebnete. Es ist deshalb auch nicht erstaunlich, daß wir die meisten bildlichen Darstellungen der Märchen auch unter den Malern der romantischen Schule zu suchen haben. Nahm doch einer ihrer größten Vertreter, der Hamburger Philipp Otto Runge, sogar selbst die Feder zur Hand und schrieb uns einige der schönsten Märchen in der niederdeutschen Sprache seiner Heimat auf. Fast alle der bekanntesten Namen aus dieser Zeit finden wir unter den schönsten Märchendarstellungen: Moritz von Schwind ebenso wie Ludwig Richter, Otto Speckter, Schnorr von Carolsfeld, Führich, Karl Friedrich Lessing, Bonaventura Genelli und viele andere mehr.

Wilfried Göpel

Links: **Moritz von Schwind: Der gestiefelte Kater**

Rechts: **Wilhelm von Kaulbach: Illustration zu „Reineke Fuchs"**



Links: **Albert Hendschel: Aschenputtel**

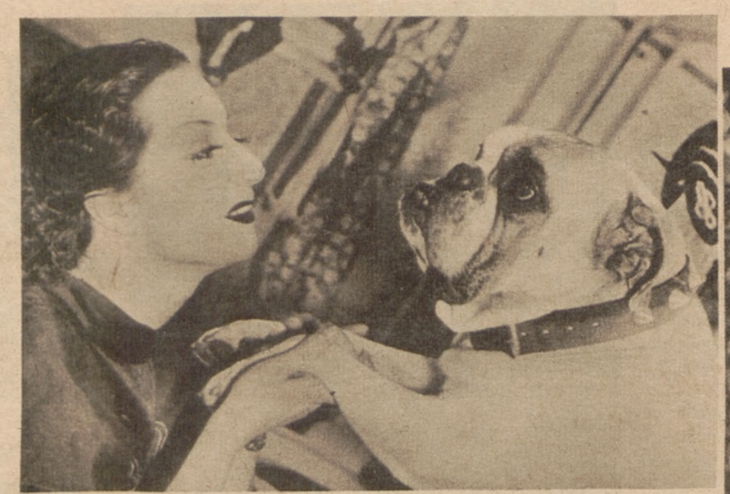


Ludwig Richter: Hänsel und Gretel vor dem Häuschen der Hexe

Wilfried Göpel (6)

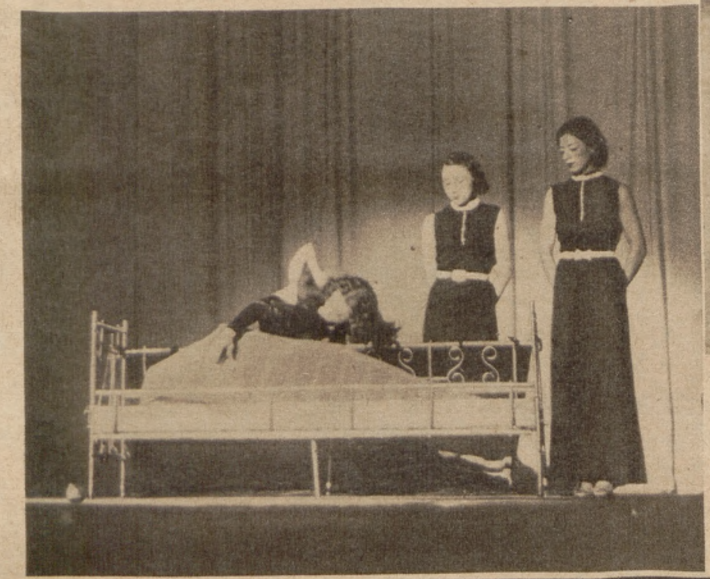
Rechts: **E. von Steinle: Schneewittchen bei den sieben Zwergen**
(Berliner Nationalgalerie)





Der treue Freund und Garderobenwächter der Künstlerin

Eine Frau zaubert und – bezaubert



Links: Gleich wird das Bettgestell fortgezogen und das junge Mädchen schwebt frei in der Luft

Frau Valeria läßt große Mengen Wasser verschwinden

Im „Wintergarten" in Berlin gastierte mit einem beispiellosen Erfolg zwei Monate hindurch Mme. Valeria mit ihrer Frauen-Zauberschau. Sie ist die erste Frau, die den Beruf einer Illusionskünstlerin ergriffen hat, denn bisher wurde diese Art der Varieté-Kunst nur von Männern ausgeführt. „Valeria" hat nun den Bann mutig gebrochen und ist als Frau in diese Domäne des Mannes eingedrungen. Sie hat damit nur einen Schritt getan, der in der Sage und Geschichte aufs beste begründet ist, denn Zauberin von Urbeginn ist die Frau! Madame Valeria kann ihre griechische Abstammung nicht verleugnen. Sie ist eine blendende Schönheit von tadellosem Wuchs und königlicher Anmut. Aus ihren schwarzen Augen leuchten die tausend Geheimnisse des Orients. Und diese bezaubernde Frau beweist nun, daß Schnelligkeit keine Hexerei ist.

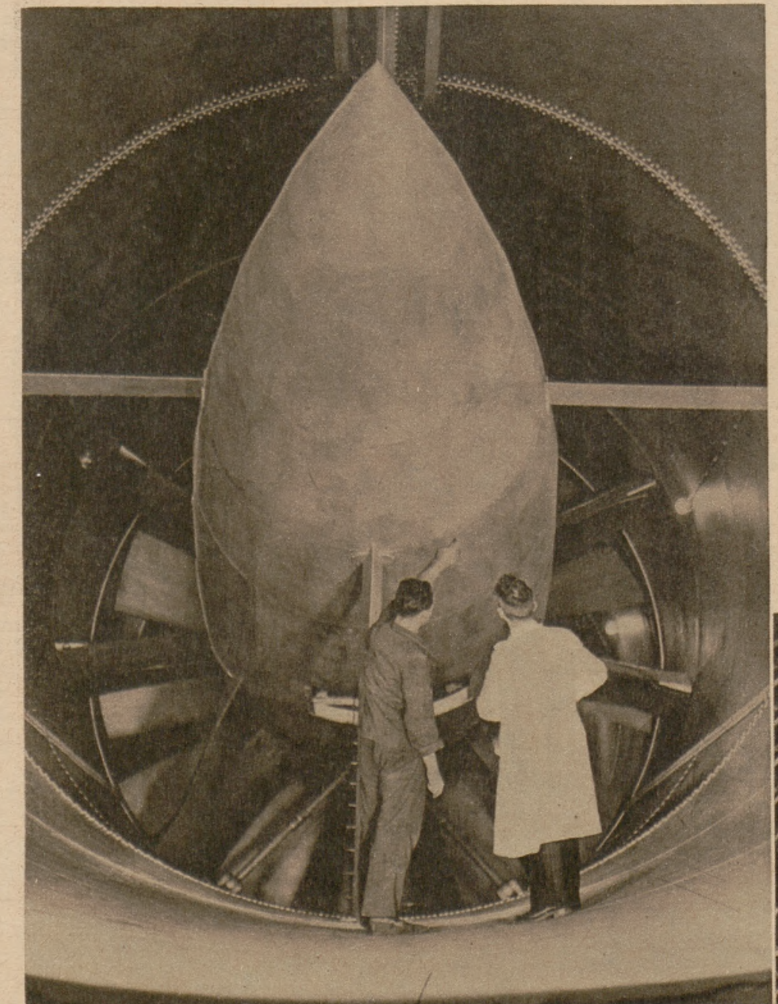


Zaubereien aus dem Nichts vor den kritischen und staunenden Augen einiger Herren aus dem Publikum

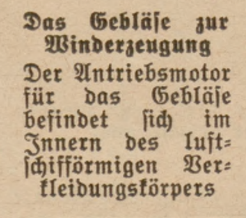


Die „schwebende" Jungfrau

Atlaphot (5)



Das Gebläse zur Winderzeugung
Der Antriebsmotor für das Gebläse befindet sich im Innern des luftschiffförmigen Verkleidungskörpers



Auf Vorschlag Prof. Prandtl's wurde im Jahre 1908 von der Motorluftschiff-Studiengesellschaft, die im Jahre 1906 zur Entwicklung der Parseval-Luftschiffe, aber aber auch zur Klärung verschiedener allgemeiner mit dem Luftschiffwesen zusammenhängender Fragen gegründet worden war, die erste Versuchsanstalt mit einer Windstromanlage, die „Modellversuchsanstalt für Aerodynamik", gebaut. Ihre Aufgabe war es, Modellversuche ähnlicher Art, wie sie im Schiffbau bereits üblich waren, auch für die gerade in der Entwicklung befindliche Luftschiffahrt anstellen zu können und die Grundlagen und Wirkungen der Luftströme zu untersuchen. Die Versuchsanstalt besaß damals einen „Windkanal" von quadratischem 3,6 qm großen Querschnitt. Durch ein Schraubengebläse, das durch einen Elektromotor angetrieben wurde, konnte ein künstlicher Windstrom von maximal 10 m/s erzeugt werden; die hierfür erforderliche Antriebsleistung betrug 34 PS. Der Wind gelangte nach Durchströmen der eigentlichen Versuchsstrecke durch eine Rückführung, in der sich das Gebläse befand, wieder zur Versuchsstrecke, machte also einen kontinuierlichen Kreislauf. Bis zum Jahre 1918 ist diese mit immerhin bescheidenen Mitteln erbaute Anstalt, die erste ihrer Art in der Welt, im Betrieb gewesen und hat äußerst erfolgreiche und grundlegende Forschungsarbeit geleistet. Den gesteigerten Anforderungen, welche die mit Beginn des Weltkrieges einsetzende Entwicklung des Deutschen Luftfahrzeugbaues an ihre Leistungsfähigkeit stellte, trug die Versuchsanstalt durch einen Neubau Rechnung, der im Frühjahr 1917 in Betrieb genommen wurde. Im Laufe der letzten Jahre haben die Gebäude und Einrichtungen der Versuchsanstalt mehrfache und umfangreiche Erweiterungen erhalten, u. a. wurde bereits 1927 ein weiteres Gebäude errichtet, das eine dritte Windstromanlage enthält, die speziell für Versuche mit besonders hohen Geschwindigkeiten bestimmt ist. Die bedeutendste Erweiterung jedoch als Folge des Aufschwunges der deutschen Luftfahrt seit der nationalsozialistischen Machtübernahme ist der Ende 1936 fertiggestellte **neue große Windkanal**, dessen Bau dem persönlichen Eintreten des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch, zu verdanken ist. Nach denselben Prinzipien arbeitend wie die früheren drei Windkanäle, unterscheidet er sich von diesen durch seine wesentlich größeren Abmessungen. Die erforderliche Antriebsleistung für [illegible] Gebläse zur Winderzeugung beträgt 2500 PS.



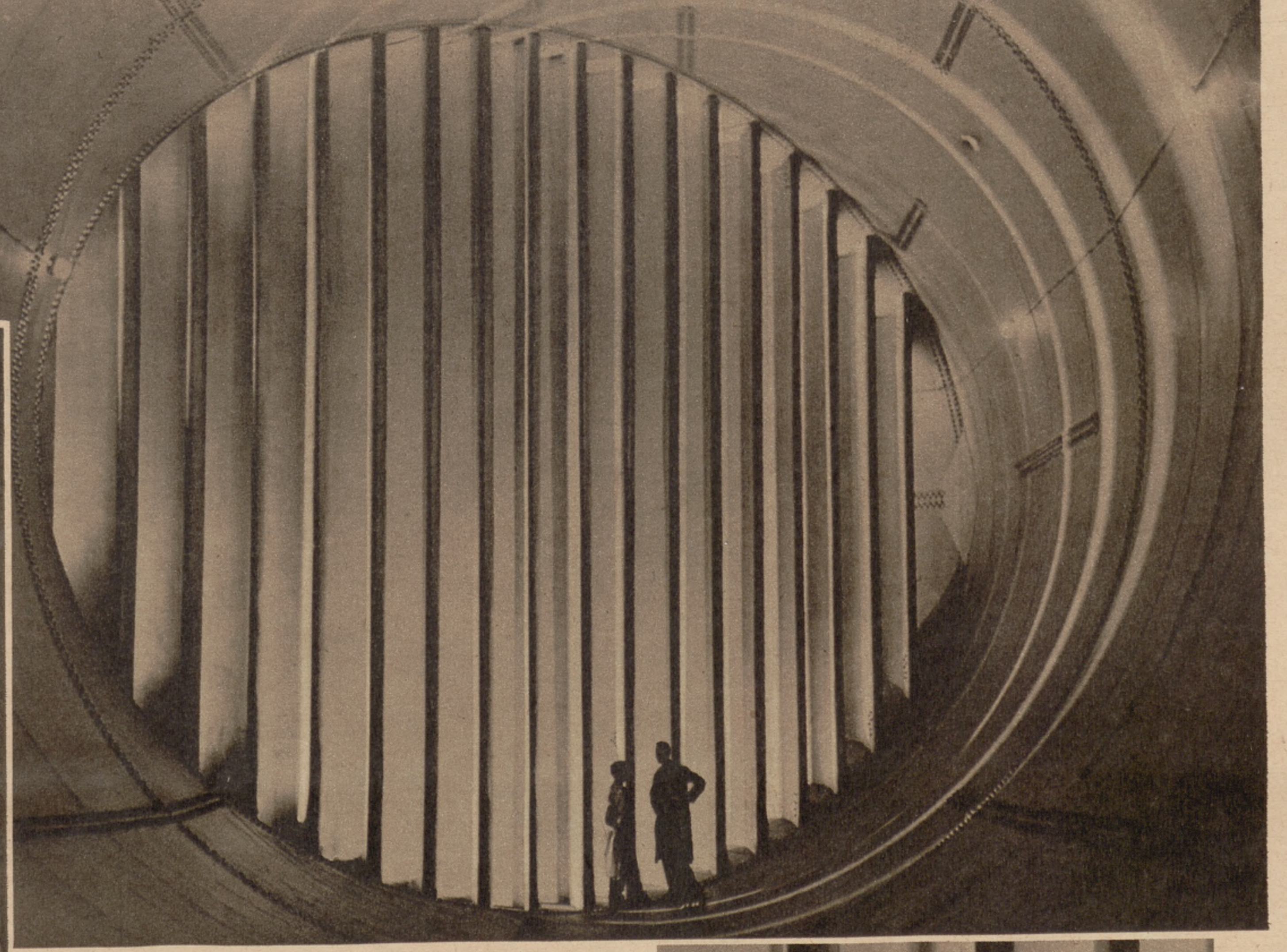
Rechts: **Prof. Prandtl,**
der Schöpfer der wissenschaftlichen Aerodynamik und Strömungsforschung

Im „Haus der Winde"

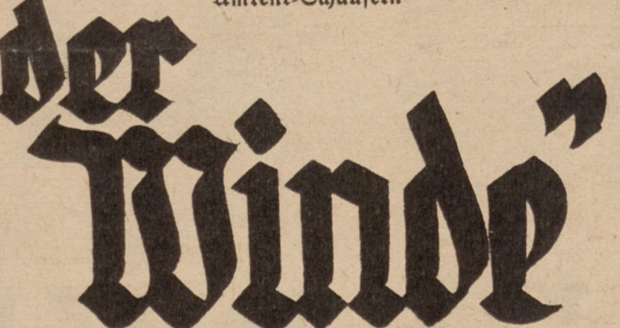
Der große Windkanal in der Aerodynamischen Versuchsanstalt Göttingen

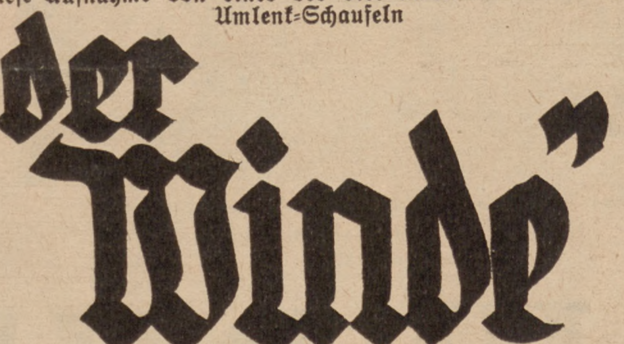
Rechts:
Der „Gleichrichter",
ein System von parallelen Röhren, durch die der Windstrom gleich, d. h. gerade gerichtet wird und Querbewegungen beseitigt werden

Der neue riesige, aus Stahlblech hergestellte Windkanal (Rückführung)
Rechts unten die Kühlvorrichtung für die Umlenkschaufeln

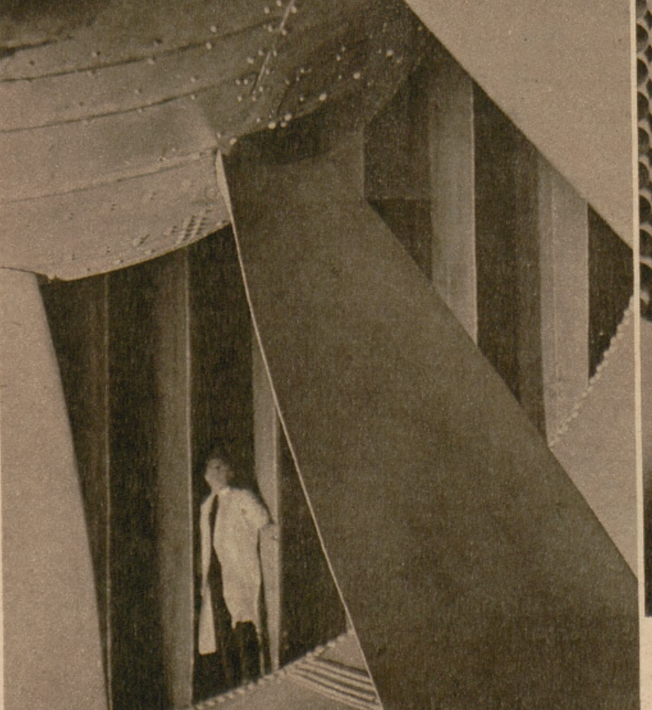


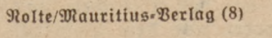
Im Windkanal
Die riesenhaften Abmessungen des Kanals veranschaulicht diese Aufnahme von einer der vier Umlenk-Ecken mit den Umlenk-Schaufeln





Teilansicht der Umlenk-Schaufeln im Windkanal →
Durch die Schaufeln wird der Windstrom mit möglichst geringem Energieverlust im rechten Winkel umgelenkt



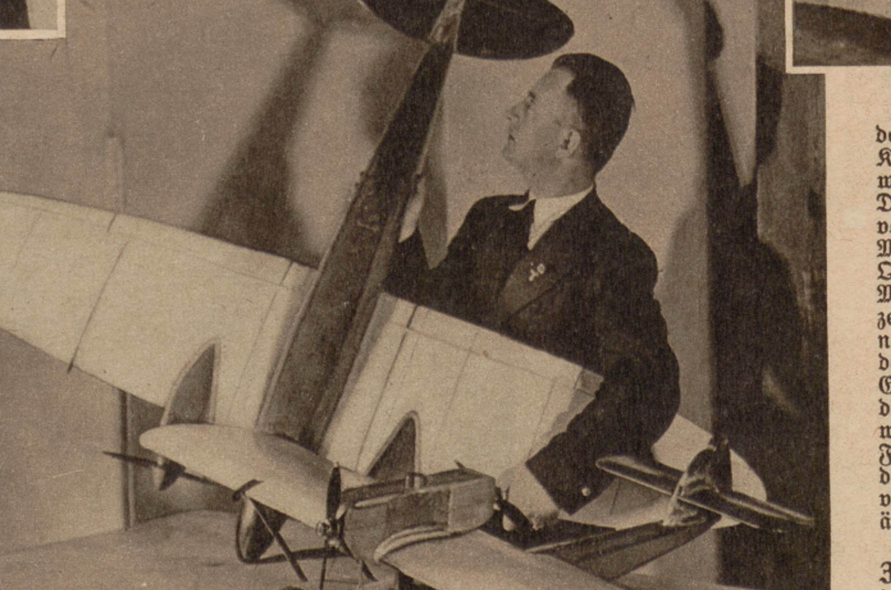


Links:
Einer der 13 Flügel des Gebläses
Im Hintergrund die Umlenk-Schaufeln der einen Umlenk-Ecke

Nolte/Mauritius-Verlag (8)

Die Hauptaufgabe dieses Windkanals besteht in der Messung von Luftkräften an irgendwelchen Körpern, die darin angebracht werden können. Das wichtigste Anwendungsgebiet ist die Flugtechnik. Die bei Luftfahrzeugen interessierenden Kräfte sind vor allem Luftwiderstand und Auftrieb; weitere Messungen dienen der Ermittlung von Längs-, Quer- und Kursstabilität. Die Uebertragung der Modellwerte auf die Großausführung des Luftfahrzeuges geschieht rechnerisch. Es wird heute kaum noch ein neuer größerer Flugzeugtyp gebaut, ohne daß vorher an einem Modell der Verlauf und die Größe der Luftkräfte untersucht worden ist. Außer der Flugtechnik gibt es jedoch noch andere Anwendungsgebiete für Windkanalmessungen, so die Fragen des Winddruckes auf Bauwerke, das Studium von Windkraftmaschinen, der Luftwiderstand von Eisenbahnfahrzeugen und Kraftwagen und ähnliches mehr.





Zwei der im Windkanal untersuchten Flugzeugmodelle: Heinkel He 111 und Dornier Wal

Du sollst nicht stehlen / Skizze von Else Krafft

Sie läßt das Auto an einer Ecke der stillen Straße warten und hebt hastig die Hand gegen den Chauffeur.

„Wenn ich mit dem Kinde eingestiegen bin, sofort im schnellsten Tempo durch den Stadtwald zurück.“

Der Mann mit dem verschlossenen Gesicht nickt.

Lona Terschewska, die Tänzerin, schiebt erregt die Reisemütze tiefer in die Stirn.

Da ist bereits das Schulhaus, in das sie vor zwei Jahren Rosemarie zum ersten Unterricht gebracht. Das zarte, verwöhnte Püppchen, mit dem sie sechs Jahre gespielt, weil das Leben an der Seite des ernsten Mannes und Bürokraten kein Spiel mehr war. Weil sie sich in den Zwang der Ehe und Mutterschaft so schwer einfügen konnte, immer die Sehnsucht nach ihrer Kunst und der weiten, wilden Welt.

Und es kam der große Bruch, in der Scheidung wurde das Kind dem Vater zugesprochen, und Lona Terschewska, die Polin, nahm es nicht allzuschwer. Kunst, Ruhm, die Liebe einflußreicher Freunde ließ sie das kleine Heim in der kleinen Stadt bei dem schwerfälligen Deutschen Franz Hillmann fast vergessen. Bis die Sehnsucht nach dem Kinde sie dann wie ein wildes Tier überfiel, Haß und Neid gegen seinen Vater, der das Verfügungsrecht über das Kind behalten. Nach ihren Grundsätzen der Lebensfreude wollte sie Rosemarie erziehen, ihr fehlte das süße, lebendige Spielzeug, das immer so zärtlich den Mutternamen zu ihr gesagt.

Ihr Plan war gut durchdacht mit der Entführung ihres kleinen Mädels aus den kleinen Verhältnissen in ihr großzügiges Leben hinein. Wer wußte von dem versteckt gelegenen Landhaus, das ihr nahe der Grenze gehörte? Franz würde um seine Tochter erbittert kämpfen, gewiß, aber ihm und seiner Mutter, die ihm den Haushalt führte, fehlten die Mittel dazu, um diesen kostspieligen Kampf durchzuführen. Sie aber hatte Geld, mit dem man sich alles erkaufen konnte . . .

Frau Lona preßt die Hand in den Automantel vor Erregung.

Soeben hat die Schulglocke geläutet. Wenn Rosemarie nun gerade heute krank wäre und den Unterricht nicht besuchte? Sie war doch sehr anfällig gewesen, zart und durch den Zwiespalt in der Ehe von Vater und Mutter hin- und hergeworfen von den verschiedenen Erziehungseinflüssen.

Jetzt kommen die ersten Kinder aus dem Schulhaus.

Kleine Gruppen von Mädchen und Knaben gemeinsam.

Es quirlt, lacht, schwatzt um die schlanke, elegante Frau, die mit dunklen, brennenden Blicken forscht.

Da . . ., nein hier . . ., es ist nicht leicht Rosemarie herauszufinden. Aber nun geht es wie ein elektrischer Strom durch den Leib der Tänzerin. Dort kommt ihr Kind. Von jeder Seite geht ein anderes kleines Mädchen neben Rosemarie. Aber was ist denn? Nicht mehr zart und blaß und schmal ist das Kind. Rotwangig und rundlich, die dunklen Augen der Mutter unter dem hellen Blondhaar des Vaters strahlen, wie Lona es nie vorher gesehen, und das helle Lachen, das jetzt hochquirlt . . ., die Frau tritt jäh zur Seite, um die Kinder an sich vorüber zu lassen.



Blaue Augen, weißblondes Haar, frischer Sinn!
Kleine Friesin aus Keitum (Sylt)
Dr. Georg Fricke

Nun schreitet sie dicht hinter ihrem Kinde, das gar nicht zu der Fremden aufgeblickt hat. Ihre Arme zucken hoch, um den kleinen Körper zu umfangen, festzuhalten, und nie mehr zu lassen.

Aber da hat Rosemarie in langsamem Vorwärtsschlendern ihre Schulmappe geöffnet, bleibt stehen und zeigt den Freundinnen ein Schulheft.

Die Kinder merken es gar nicht, daß hinter ihnen noch zwei Augen mit in das Heft schauen.

„Seht doch selber, wenn ihr's nicht glauben wollt!“ triumphiert Rosemarie stolz. „Null Fehler und eine 1a im Diktat! Beinahe hätte ich ja stehlen auch ohne ‚h‘ geschrieben, wie alle in der Klasse, aber Großmama läßt mich immer beim Märchenerzählen die schweren Worte buchstabieren, und Vati lernt auch mit mir, dann geht's fein!“

Frau Lona hört jedes Wort des frohbewegten Kindes. Sie sieht aber auch jedes Wort, das da in dem fehlerlosen Diktat geschrieben steht. Das sechste Gebot vor allem, der eine Satz brennt wie Flammen zu ihr hoch: „Du . . . sollst . . . nicht . . . stehlen!“

Wie lange ist es schon her, daß sie ein Gebot beachtet, das ein segnender und strafender Gott eingesetzt?

Sie weiß es nicht. Es zuckt in ihren Gliedern, ihre Füße tappen wie weglos hinter den Kindern her, doch ihre Hände haben sich noch immer nicht kraftvoll und besitzergreifend zu dem Kinde erhoben.

Ist dieses frische, frohe, von Vater und Großmutter wohlbehütete Kind noch ihr eigenes? Kann sie es mitnehmen in eine ungewisse Zukunft, in eine Umgebung, wo nur Komödiantenblut allein sich glücklich fühlen könnte? Ein Blut, das aber auch sehr oft nirgends Ruh und Rast findet und von höchsten Seligkeiten so rasch in abgrundtiefes Leid führt.

Hat Rosemarie genug von diesem Blut ihrer Mutter?

Niemals vorher hat die Tänzerin Lona Terschewska so grausam klar über sich und ihr Leben nachgedacht wie in diesen Minuten, wo sie im Begriff war, das Kind, das sie liebte und nach dem ihre Sehnsucht verlangte, weit, weit fort zu führen. Und zum erstenmal fühlt sie, daß eine Liebe Opfer verlangt. Wie eine brennende Fackel der Mahnung waren die steilen Worte der Kinderhandschrift in dem blauen Schulheft zu ihr emporgeschlagen.

„Du sollst nicht stehlen!“

Jetzt schrecken die drei Kinder zusammen und blicken sich um. Aber sie sehen nichts als eine fremde, schlanke Frau im hellen Automantel, die hastig über den Fahrdamm zu einem großen, dunklen Tourenwagen läuft.

Und Rosemarie sagt stolz, indem sie ihr Heft wieder in die Schulmappe stopft: „So groß und schön war meine Mama auch, die jetzt bei den Engeln im Himmel ist . . .“

RÄTSEL UND HUMOR

Kreuzwort-Rätsel

Waagerecht: 1. Knochengelenk, 4. Gewürz, 6. Teil der Pflanze, 8. opt. Gerät, 9. Geflügelart, 10. Viehfutter, 12. indische Bevölkerung, 13. Verweis, 14. Märchengestalt, 16. europ. Landeshauptstadt, 18. Stadt in Westf., 20. Stadt in China, 21. Bürde, 22. Männername.
Senkrecht: 1. spitzer Pflock, 2. Geflügelart, 3. Nadelbaum, 4. Überwindung, 5. Pachtentgelt, 6. europ. Staat, 7. Ankunft eines Fahrzeugs, 10. Tierfuß, 11. nord. Sagengestalt, 15. Nachkomme, 16. Selbstbestimmung, 17. Stoffverbindung, 18. Kröte, 19. bibl. Gestalt.

Kastenrätsel

a a a a b d e e e e f f
g g g h h h h h i l m n
n o p r r r r s t t t t

Bedeutung der waagerechten Reihen:

1. Beleuchtungskörper, 2. Dresdner Maler um 1800, 3. Obst, 4. gefräßiger Fisch, 5. Rohstoff von Arzneien, 6. Edelstein, 7. norddeutsch. Dialektdichter, 8. Brettspiel, 9. Weichselfestung.

Die mittelsten Buchstaben müssen noch gesucht werden und nennen einen berühmten Weltreisenden des Mittelalters.

Verwandlungsaufgabe



Kreisstadt im Reg.-Bez. Düsseldorf
Sommerblumen
Giftiges Metall

Jedes Wort muß vier Buchstaben des vorangehenden enthalten.

Griechischer Irrgarten

E D S E E R D S N L U G D R M C H R A S D E N D I E F A E T N C H E L

Welches Goethe-Zitat enthält dieser Irrgarten?

„War das nicht eben Herr X., der gerade zur Tür herausging, als ich nach Hause kam?“ fragte der Amtsgerichtsrat seine älteste Tochter.

„Jawohl, Papa!“

„Ich habe dir doch gesagt, daß ich seine Besuche bei uns nicht länger dulden will!“

„Stimmt, Papa! Aber ich habe mich an eine höhere Instanz gewandt, und Mama hat nichts dagegen!“

*

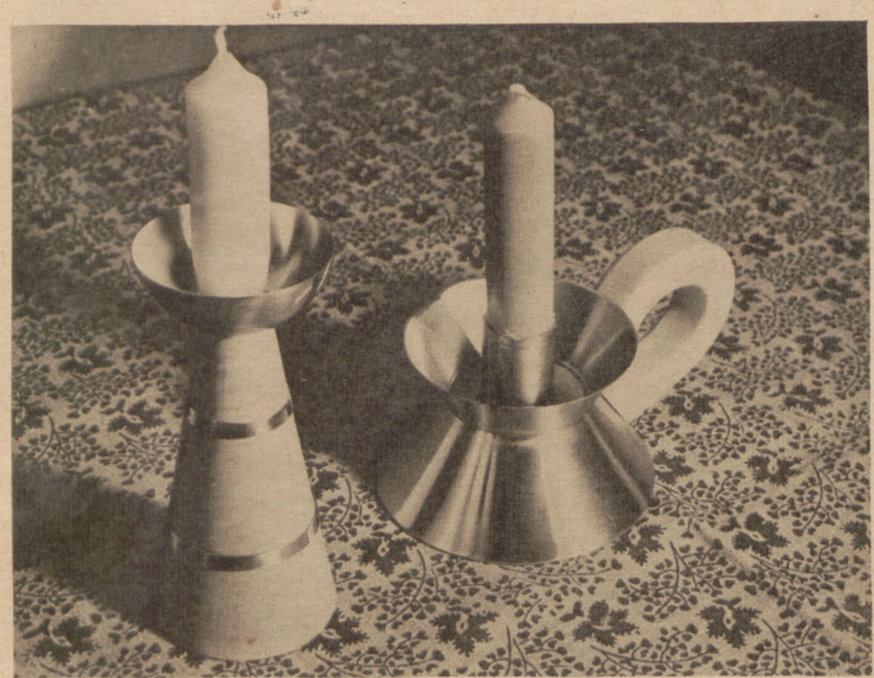
„Sie sagten mir doch, daß Schildkröten dreihundert Jahre alt werden! Meine ist aber am selben Tage gestorben, an dem ich sie bei Ihnen gekauft habe!“

„Das war aber Pech, mein Herr! Da müssen die dreihundert Jahre gerade um gewesen sein!“

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreisrätsel: 1. Aula, 2. Herr, 3. Sieb, 4. Elle, 5. Brei, 6. Etat, 7. Prag, 8. Narr, 9. Lava, 10. Mode, 11. Laub, 12. Veit, 13. Raps, 14. Sase, 15. Ring, 16. Idee, 17. Sohn, 18. Erna, 19. Efeu, 20. Glas, 21. Maid, 22. Rebe, 23. Agir, 24. Knie, 25. Saar, 26. Lied, 27. Mine. — 1—4 Arie, 7—4 Gare, 7—10 Gram, 13—10 Siam, 1—25 Anis, 22—25 Eins, 22—19 Eile, 16—19 Ehre = Arbeit graebt Segen aus der Erde.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Gnu, 4. Eibe, 6. Neid, 7. Arras, 10. Auge, 13. Ehe, 14. Falter, 16. Raster, 17. Wal, 18. Aue. Senkrecht: 1. Knie, 2. Genua, 3. Ubier, 5. Edgar, 8. Reh, 9. Ner, 10. Alt, 11. Ute, 12. Ger, 14. Falun, 15. As, 16. Naa.



Leuchter aus Messing und Holz

Lampen und Leuchter



Diese hübsche Tischlampe besteht aus einem Porzellanfuß und einem mit Stoff bezogenen Lampenschirm

So ein hübscher Beleuchtungskörper würde in seiner Art die Behaglichkeit in einem Landhause noch erhöhen



Zu der Tischlampe mit Messingfuß und weißem groben Leinenschirm paßt das Likörservice aus grünem Glas auf einem Messingtablett

Links:

Kerzenleuchter und kleiner Leuchter für Wachsstöcke aus handgeschmiedetem Eisen

von Carlowitz (2), Münchener Bildbericht (3)

Rechts:

Unter der Stehlampe aus Bambus mit Pergamentschirm kann man beschaulich eine Tasse Tee trinken

Der Teewagen ist aus Korbgeflecht. Sehr apart in der Form sind auch die Teegläser



Die längste Brücke Europas, die eine Verbindung von der dänischen Insel Fünen nach Falster

über den Storstrom herstellt, wurde vom König von Dänemark eingeweiht. Die Brücke dient der Eisenbahnverbindung und hat eine Autostraße und Wege für Fußgänger Plesch

Aus dem Kampfgebiet im Fernen Osten

Die chinesische Widerstandslinie im Nordstadtteil Tschapei (Schanghai) wurde von den vorgehenden Japanern durchbrochen

Im Kreis:

Japanische Minenwerfer vor Schanghai Milbach

Das deutsche Volk feierte Erntedankfest Weltbild

Eine Abordnung aus Ostpreußen überreicht dem Führer die Erntekrone und überbringt gleichzeitig die Grüße aus ganz Ostpreußen

Japanische Infanterie geht, durch einen Hügel gedeckt, vor

Scherl



Verloren Geglaubte kehrten heim

Das Flugzeug D-Anoy „Rudolf von Thyna" der Deutschen Lufthansa landete endlich an seinem Bestimmungsort Kabul, nachdem der große Flug über das Hochland von Pamir nach China geglückt war, die Flieger jedoch auf der Rückfahrt längere Zeit verschollen waren. Die drei deutschen Flieger Freiherr von Gablenz (Mitte), Flugkapitän Untucht (rechts) und Oberfunkmaschinist Kirchhoff, die in die Welt flogen, um einen neuen Luftweg über unbekanntes Gebiet nach dem Fernen Osten zu erkunden, werden von Staatssekretär General der Flieger, Milch, in Berlin begrüßt

Scherl



Schönheit der Technik

Wie ein Riesenschneckenhaus sehen die gewundenen Rohre der Reifen-Vulkanisiermaschine in einer Gummifabrik aus

Presse-Photo

41—1937 Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Friedenau. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11. Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.